nissen sind die Namen der Mitglieder in alphabetischer Ordnung, ferner die Chargierten und die zur Empfangnahme von Wertsendungen bevollmächtigten Mitglieder besonders aufzuführen. Die durch Konventsbeschluß ausgeschlossenen Mitglieder sind unter kurzer Angabe des Grundes der Ausschließung namhaft zu machen. Im Laufe des Semesters eintretende Personaländerungen sind binnen drei Tagen dem Universitätsgerichte anzuzeigen.

* **Schulnachrichten.** In Anerkennung seiner ersprießlichen Wirksamkeit ist dem Lehrer Felix Heinze an der 22. Bezirksschule in L.-Lindenau bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Oberlehrertitel verliehen worden.

* **Merkblatt über die für Fuhrwerke usw. gesperrten Straßen.** Es wird darauf hingewiesen, daß die für Fuhrwerke aller Art, Kraftfahrzeuge und Fahrräder gültigen Straßensperrungen und sonstigen hauptsächlichsten Beschränkungen des Fahrverkehrs im Stadtbezirk Leipzig nach dem Stande vom 1. Oktober 1910 in einem Merkblatte zusammengestellt worden sind, das in der Ratsportellasse im Neuen Rathause, Erdgeschoß, Zimmer 211, auf sämtlichen Rats- und Polizeiwachen sowie in den Zeitungshäuschen und in der Seligschen Buchhandlung am Neumarkt für 5 Pf. abgegeben wird. Das Merkblatt umfaßt nur 6 Seiten. Es kann bequem in der Tasche getragen werden. Seine Erwerbung wird zur Vermeidung von Uebertretungen und von Bestrafungen empfohlen.

ol. **Teuerungszulage für das Fahrpersonal der „Blauen".** Wie in vielen anderen größeren Betrieben und Instituten den Angestellten bereits Teuerungszulagen bewilligt wurden, so hat auch jetzt die Große Leipziger Straßenbahngesellschaft dem Fahrpersonal ein derartiges freudiges Entgegenkommen bewiesen. Am Donnerstag wurden für jeden verheirateten Angestellten 12 ℳ und für jedes Kind 3 ℳ besonders ausgezahlt. Die ledigen Angestellten werden von dieser Vergünstigung nicht betroffen. Weiter hat die Direktion genehmigt, allen den Angestellten, die in diesem Herbst von der Einkaufskommission Kartoffeln bezogen haben, den Betrag dafür gleich mit der Teuerungszulage verrechnen zu lassen.

* **Ein Bach-Abend** war es, den der kirchliche Verband im 3. Bezirk der Andreasgemeinde veranstaltete, als er unter Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Pastor Joh. Schmidt, am 7. November im Großen Saale des „Elysium" seinen 2. diesjährigen Familienabend abhielt, der von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. Zu Anfang hielt Herr Kantor Otto Lange von der Andreaskirche, dem das schöne Gelingen des Abends vor allem zu danken ist, einen Vortrag über „Joh. Sebastian Bach, ein musikalischer Wundermann" und verstand es dabei aufs beste, das schlichte Lebensbild unseres großen Thomaskantors den Zuhörern deutlich vor Augen zu führen und sie die gewaltige Größe des Titanen, zu dem noch die besten Meister unserer Tage mit Ehrfurcht emporblicken, ahnen zu lassen. Im 2. Teile des Abends wurde der eindrucksvolle Vortrag ergänzt und vertieft durch die vorzügliche Wiedergabe einiger Bachischer Musikstücke, die Herr Kantor Lange (Klavier) im Verein mit Fräulein Konzertsängerin Ella Hilarius und Herrn Lehrer Paul Loquere (Violine) zum Vortrage brachte. Mit ihrer wohlgebildeten gradenreinen Stimme sang Frl. Hilarius zwei Bachsche Arien und erntete damit bei den dankbaren Zuhörern solch stürmischen Beifall, daß eine Wiederholung folgen mußte. Herr Loquère spielte mit gleicher Hingabe, weich im Ton und mit feinem künstlerischen Geschmacke ein Adagio und die Meditation von Bach-Gounod für Violine mit Klavierbegleitung. Und auch für diese meisterlichen Darbietungen dankten die Anwesenden durch lebhaften Beifall. Noch sei dankend erwähnt, daß die Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik von J. G. Zemler den schönen Konzertflügel für diesen Abend freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte.

g. **Die Güterabfuhr auf dem Bahnhof L.-Connewitz.** Der Gewerbeverein Leipzig-Süd beschäftigte sich in einer im „Eistellerpark" abgehaltenen Versammlung mit der Güterabfuhr auf dem Bahnhofe in Leipzig-Connewitz. Die Umständlichkeiten, Verzögerungen und sonstigen Mißstände bei der Güterabfuhr auf diesem Bahnhofe, der noch dazu der einzige Vorortbahnhof in Leipzig ist, der keine bahnamtliche Güterabfuhr besitzt, kamen in einer längeren Aussprache zum Ausdruck. Manche Erfahrnisse über die Güterabfertigung wurden zum Besten gegeben, wodurch die unhaltbaren Zustände reichlich illustriert wurden. Es wurde ferner beklagt, daß die Klagen allgemein seien und es unbegreiflich sei, daß die Bahnverwaltung nicht schon längst eine Aenderung dieser Verhältnisse herbeigeführt habe. Die Versammelten beschlossen deshalb, in Form einer Petition die Kgl. Bahnverwaltung um Anstellung eines bahnamtlichen Spediteurs zu bitten.

* **Treibjagd.** Bei der am Donnerstag im Connewitzer Holze abgehaltenen Treibjagd wurden 120 Kaninchen, 34 Fasanenhähne, 18 Hennen und ein Fuchs zur Strecke gebracht.

—f. **Von der preußischen Bahn.** In die Lohnordnungen sämtlicher Eisenbahndirektionen der preußisch-hessischen Staatsbahnverwaltung werden jetzt gleichlautende Bestimmungen über die Weiterzahlung des Arbeitslohnes in Fällen der Arbeitsversäumnis wegen dringender persönlicher Angelegenheiten aufgenommen. Es heißt da: Werden Arbeiter, die nicht ausdrücklich nur zu vorübergehenden Zwecken angenommen sind, durch dringende persönliche Angelegenheiten verhindert, ihren Dienst wahrzunehmen, so kann ihnen auf Antrag für einen angemessenen Zeitraum, dessen Dauer nach den Besonderheiten des einzelnen Falles zu bemessen ist, der Lohn fortgewährt werden. Als dringende Angelegenheiten im Sinne der Vorschriften gelten: Wahrnehmung gerichtlicher oder polizeilicher Termine, Anzeigen beim Standesamt, Eheschließung des Arbeiters, seiner Kinder und Geschwister, Geburten, Taufen und Einsegnung in der eigenen Familie, Todesfälle oder schwere Erkrankungen der nächsten Angehörigen, Begleitung erkrankter im Haushalt des Arbeiters lebender Angehöriger zur Aufnahme in Krankenhäuser usw., ärztlich angeordnetes Fernbleiben von der Arbeit, wenn ansteckende Krankheiten in der Familie herrschen, Fernbleiben von der Arbeit, wenn Feuersgefahr oder Hochwasser das Besitztum des Arbeiters bedroht, Umzüge am Wohnorte oder nach anderen Orten, Teilnahme an der Vorladung von Vorgesetzten oder Arbeitsgenossen, Teilnahme an Beerdigungen von Kriegervereinsgenossen sowie Teilnahme an Jubelfeiern von Truppenteilen, in deren Verbande der Arbeiter einen Feldzug mitgemacht, und Teilnahme der praktischen Uebungen der Samariervereine und Sanitätskolonnen. Die Lohnfortzahlungen aus einem der vorerwähnten Anlässe von einem halben Tage bis zu zwei Tagen wird vom Amtsvorstand genehmigt. Wird die Lohnfortzahlung für mehr als zwei Tage beantragt, so entscheidet die Eisenbahndirektion.

* **Zeugen gesucht.** Am 8. November, nachmittags gegen 5 Uhr hat sich hinter der 34. Bezirksschule in Schleußig ein Unbekannter an dort spielende Kinder herangemacht, ein 8 Jahre altes Mädchen am Arm erfaßt und es durch das Bauernholz bis zum Schleußiger Wege mitgenommen. Auf die Hilferufe des geängstigten Kindes ist in der Nähe des Bahnwärterhäuschens ein junger Herr mit einer Dame hinzugeilt, die das Kind befreit haben. Der gemeingefährliche Mensch steht im Alter von 25 Jahren, ist von kleiner, kräftiger Gestalt, hatte kleinen, schwarzen Schnurrbart und trug dunklen Jackettanzug und dunklen eingedrückten Filzhut. Es wäre im Interesse der Sicherheit erwünscht, wenn sich der Herr und die Dame, sowie sonstige Zeugen in der Expedition der Kriminalabteilung melden würden.

* **Wem gehören die Ueberzieher?** Am 10. Oktober haben zwei nachmals verhaftete Einbrecher zwei Winterüberzieher verpfändet, die vermutlich von einem Einbruchsdiebstahl herrühren. Der eine Ueberzieher ist aus hellgrauem schwarzgemusterten Stoff mit braunen und grünen Tupfen. Die Eigentümer können sich bei der Kriminalpolizei melden.

* **Jugendliche Straßenräuberin.** Ein unbekanntes Mädchen, das Hängezöpfe hatte und eine dunkelblaue Matrosenmütze trug, entriß in der Nürnberger Straße einem 6 Jahre alten Mädchen einen Geldbetrag von 1 ℳ und entkam hierauf durch die Flucht.

* **Unehrlich Volk.** Festgenommen wurde ein 51 Jahre alter Arbeiter aus Volkmarsdorf, der wegen verschiedener strafbarer Handlungen von der hiesigen Staatsanwaltschaft gesucht wird. — Freiwillig stellte sich der Polizei ein 21 Jahre alter Arbeiter aus Lindenau, der sich des Diebstahls und der Körperverletzung schuldig gemacht hatte. — Wegen Verdachts, aus einem Gasthaus, wo sie früher in Stellung war, ein Federbett entwendet zu haben, kam eine 41 Jahre alte Arbeiterin in Haft.

* **Vor Ankauf wird gewarnt!** Nach anher gelangter Mitteilung ist Donnerstag abend in der 10. Stunde vor dem Gasthofe in Probstheida b. Pegau ein einspänniges Kutschgeschirr, eine schwarzlackierte Halbchaise mit Verdeck, zwei Gabelbäumen und mit zwei Laternen versehen, bespannt mit einem kleinen braunen Wallach, gestohlen worden. Die Spur soll nach Leipzig führen.

†† **„Getränktes Ehrgefühl."** Eine in L.-Neustadt, Eisenbahnstraße, wohnhafte 20 Jahre alte Verkäuferin suchte sich zu vergiften. Das Mädchen erreichte den Zweck nicht, fand aber Aufnahme im Krankenhause. Getränktes Ehrgefühl war der Grund zu der Tat.

* **Unglaublich frecher Diebstahl.** Im Freiladebahnhof wurden 18 Zentner Kartoffeln gestohlen. Der Diebstahl muß mittels Wagens bewerkstelligt worden sein.

* **Gestohlener Wagen.** Ein zweirädriger Handwagen mit zwei Gabelbäumen, blaugestrichen, mit der Firma Paul Fichtner, wurde aus einem Hofraum in der Ritterstraße gestohlen.

†† **Unfälle.** Ein am Matthäi-Kirchhof in der Lehre befindlicher 16 Jahre alter Fleischer warf eine auf dem Tische stehende Kaffeekanne um und verbrühte sich den linken Fuß schwer. — In der Aeußeren Hallischen Straße kam ein 18 Jahre alter Schlosser zu Falle und erlitt eine Knieverletzung. — In der Talstraße wurde ein 34 Jahre alter Maler aus L.-Lindenau von schweren Krampfanfällen heimgesucht. — Auf dem Dresdner Bahnhofe fiel ein 54 Jahre alter Geschirrführer aus der Karolinenstraße von seinem Rollwagen und erlitt eine Gehirnerschütterung. — In einer Fabrik an der Pfaffendorfer Straße fiel einem 61 Jahre alten Schmied eine zwei Zentner schwere eiserne Platte auf den linken Fuß. Der Mann erlitt eine schwere Zehenquetschung.

n. **Von der Leiter gestürzt.** Freitag vormittag in der zehnten Stunde stürzte in der Gottschedstraße infolge Abrutschens der Leiter ein 20 Jahre alter Fensterputzer 3 Meter hoch ab. Er erlitt einen Beinbruch und innere Verletzungen.

* **Lebensmüde.** Im Grundstück Inselstraße 12 stürzte sich heute mittag eine 43jährige Chemigraphenehefrau aus Gohlis aus einem Fenster des 3. Stockwerkes in den Hofhinab. Die Frau war sofort tot. Sie war schon längere Zeit nervenkrank.

* **Markkleeberg.** Die Gemeinde hat mit dem Bau ihrer Zentralwasserleitung begonnen. Sie entnimmt das Wasser vom Wasserwerk der Nachbargemeinde Oetzsch, nicht der Gemeinde Gautzsch, wie kürzlich zu lesen war. — Zum 1. Gemeindeältesten ist der priv. Kaufmann Gustav Krieger und zum 2. Gemeindeältesten der Kunstmühlenbesitzer Otto Benhmann gewählt worden. — Mehr und mehr entwickelt sich der Ort zu einem prächtigen Villenvororte Leipzigs. Gegenwärtig befinden sich 4 Villen im Bau; für das Frühjahr sind bereits wieder 5 solche Bauten in Aussicht. Der Ort ist durchgängig beschleust und hat Gas und elektrisches Licht.

* **Mockau.** Sonntag, den 12. November, wird in der hiesigen Kirche das Kirchweihfest abgehalten. Diakonus Holstein wird die Festpredigt halten. Der Kinderchor bringt die Motette „Herr, deine Güte" zum Vortrag. ½11 Uhr ist Kindergottesdienst.

r. **Crabefeld.** Bei der hiesigen Zahlstelle der Leipziger Konfirmandenaussteuer wurden im verflossenen Monat von 80 Kindern 124 ℳ eingelegt.

r. **Thekla.** In der letzten Versammlung beschloß der Frauenhilfsverein, auch dieses Jahr der Ortsarmen zu gedenken und ihnen den Weihnachtstisch zu decken. Für die Ende Dezember stattfindende Bescherung sind bereits mehrere Frauen und diesjährige Konfirmanden vorgemerkt worden.

* **Großstädteln.** Am nächsten Sonntag findet hier das Kirchweihfest statt. Der Festgottesdienst, bei dem Pfarrer Lange predigt, beginnt vormittags 10 Uhr. Der Schülerchor wird eine Motette aufführen.

Aus Sachsen.

* **Plauen,** 16. Nov. (Vom Zuge überfahren.) Der Handarbeiter Adolf Köhler, wohnhaft Hermannstraße 78, ließ sich der „Neuen Vogtl. Ztg." zufolge Donnerstagabend vom ½9-Uhr-Schnellzug der Weißlitz-Geraer Bahn an der im Bau befindlichen Ueberführung überfahren. Er wurde von dem Streckenwärter schwer verstümmelt tot aufgefunden. Mehreren Passanten gegenüber hatte er vorher seine Selbstmordabsichten ausgesprochen.

Vereinsnachrichten.

* In der Bezirksgruppe „Ost" der Ortsgruppe Leipzig des Hansabundes sprach Mittwochabend Sekretär Emil Berg über den Mittelstandskongreß des Hansabundes. Redner entrollte ein Bild über die Verhandlungen auf dem Kongresse, der bewiesen hat, daß es dem Hansabund ernst sei mit der Vertretung der Interessen des Mittelstandes. Von der Versammlung wurde dies anerkannt und u. a. der Entrüstung darüber Ausdruck gegeben, daß unter dem Namen „Schutzverband für Handel und Gewerbe" Herr Fritzsche, Leipzig, in einer Versammlung am 7. November versucht habe, den Hansabund zu verdächtigen. Sekretär Berg stellte fest, daß dieser Herr entweder keine Ahnung vom Hansabund und seiner Stellungnahme zum Mittelstand habe, oder aber, daß er wissentlich gegen den Hansabund falsche Anschuldigungen erhoben habe.

Letzte Nachrichten.

Umfall der bayrischen Regierung.

Unser Münchener J.-Berichterstatter telegraphiert uns:

Die innerpolitische Lage in Bayern zwischen Regierung und Zentrum ist heute, Freitag vormittag, bei einem Stadium angelangt, das ebenso betrübend, wie beschämend für das Ministerium Podewils ist. In früher Morgenstunde hielten im Landtag Zentrum und Liberale in der Angelegenheit Fraktionssitzungen ab. Gleich nach Beginn der Plenarsitzung ereignete sich der erste Zwischenfall. Als der Verkehrsminister v. Frauendorfer verspätet den Saal betrat, erhoben sich unter dem Hallo der Rechten die Sozialdemokraten von ihren Sitzen. Im weiteren Verlauf gab namens des Zentrums der Landgerichtsrat Schönborf-Frankenthal eine neuerliche Kriegserklärung des Zentrums ab, die darin gipfelte, daß die Fraktion das Vorgehen Dr. Pichlers im Finanzausschuß billige und daß das Zentrum in aller Ruhe der weiteren Entwicklung entgegensieht, aber entschlossen ist, nötigenfalls die entsprechenden parlamentarischen Konsequenzen zu ziehen unter peinlicher Einhaltung der Grenzen der verfassungsmäßigen Rechte. Sofort erhob sich der Ministerpräsident und gab eine über die Massen schwache Solidaritätserklärung ab, die dahin ging, daß die Differenzen zwischen dem ersten Vizepräsidenten und dem Verkehrsminister auf ein Mißverständnis zurückzuführen seien. Da also der Beschluß des Finanzausschusses, mit dem Verkehrsminister nicht mehr weiter zusammenzuarbeiten, von anzutreffenden Voraussetzungen ausgehe, gibt sich die Königliche Staatsregierung der Erwartung hin, daß die Beratungen in diesem Ausschuß über die Postulate des Verkehrsministeriums wieder aufgenommen werden können. Nach dieser Erklärung herrschte zuerst allgemeines Schweigen im Hause, das sich später bei der Linken in schallende Heiterkeit auslöste.

Die innerpolitische Lage in Bayern ist also so: Während das Zentrum verkündet, nicht nur nicht das Budget des Verkehrsministers zu verwerfen, sondern sogar bei den Beratungen des Budgets obstruieren will, weicht die Regierung zurück und erklärt, der ganze Zwist beruhe nur auf einem Mißverständnis. Selbst als in die Reihen des Zentrums hinein hat man den Eindruck, wie unser Mitarbeiter durch Befragen feststellen konnte, daß die Regierung sich äußerst schwach gezeigt hat.

Die Unruhen in Tunis.

Paris, 10. November. (Eig. Drahtmeld.) Aus Tunis wird gemeldet: Die Unruhen haben einen weitaus größeren Umfang angenommen, als man anfangs angenommen hatte. Im Laufe des gestrigen Vormittags kam es wiederholt zu Zusammenstößen, die sehr blutig verliefen. Zwischen 6 und 7 Uhr morgens sind vier Matrosen der Schiffsdivision von Tunis, die in einem Wagen aus Bizerta kamen, in der Nähe von Tunis von der eingeborenen Bevölkerung angegriffen und schwer verletzt worden. Einer von ihnen erlag seinen Wunden, die andern sind in hoffnungslosem Zustand ins Militärlazarett übergeführt worden. Zwei englische Matrosen, die eine Ausfahrt in die Umgebung der Stadt machten, sind von der erregten Menge ermordet worden. Die Regierung hat bereits 3000 Mann Truppenverstärkungen erhalten.

Gegen Abend scheint wieder Ruhe eingezogen zu sein, wenigstens in Tunis selbst, während es im Innern des Landes weitergärt.

Tunis, 10. November. (Eig. Drahtmeld.) Die Ruhe blieb am Mittwoch bis in die Nacht hinein ungestört. Aber im Innern des Landes ist es zu neuen Ruhestörungen gekommen. Die Militärbehörden haben sich entschlossen, in Fondouk und Djedid Truppen zusammenzuziehen. Drei Bataillone sind bereits abmarschiert, und zwar das eine nach Sousse, das zweite nach Sfax und das dritte in die Umgegend von Tunis. Zwei Bataillone Kolonialinfanterie sind von Toulon nach Bizerta eingeschifft worden. Sie werden noch für heute abend dort erwartet. Die Gerichtshöfe der Eingeborenen, welche diejenigen Eingeborenen, die Waffen trugen, verurteilten, haben über diese äußerst scharfe Freiheitsstrafen verhängt, die sich zwischen drei Monaten und einem Jahr bewegen.

Infolge dieser Nachrichten trifft Frankreich weitere Vorkehrungen, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein.

Die Truppenmacht in Tunis verstärkt.

Paris, 10. November. (Eig. Drahtmeld.) Der Kommandant der Festungsdivision von

---

bettet in eine Ueberfülle alter Bäume, die die einzelnen Stadtviertel lieblich umsäumen. Aus dem Chaos seltsam geformter Dächer, unter denen sich unzählige Gotteshäuser und Paläste dehnen, ragen die riesige Masse des kaiserlichen Palastes und der Himmelstempel in der Chinesenstadt hervor. Peking empfängt seine ganze Bedeutung durch die Tatsache, daß es der Sitz der Regierung ist. Es hat eigentlich keinen eigenen Handel, abgesehen von dem lebhaften Marktverkehr, der durch die Bedürfnisse der etwa eine Million großen Einwohnerschaft hervorgerufen ist.

Peking ist außerordentlich schwer zu verproviantieren. Die meisten Nahrungsmittel kommen aus den südlichen Provinzen, die bereits von den Rebellen erobert sind, und so stockt schon jetzt die Versorgung mit Lebensmitteln. Obwohl die Stadt die Schatzkammer darstellt, in der die Steuern der umgebenden Provinzen aufgehäuft werden, so ist ihre Ausdehnung doch so groß, die Versorgung mit Lebensmitteln so schwierig, daß die Stadt nicht selten in der Gefahr einer Hungersnot ist und eine längere Belagerung unter keinen Umständen aushalten könnte. Unter der Einwohnerschaft ist das tatarische Element ziemlich bedeutend, aber die chinesischen Bewohner haben doch immer mehr die Oberhand gewonnen, und diese Schwächung des Mandschu-Einflusses, die sich von Jahr zu Jahr stärker bemerkbar machte, erhöht heute die Gefahr, in der Peking den Rebellen gegenüber schwebt.

Wird Peking von dem Heer der Aufrührer angegriffen, so werden alle diese Umstände dazu beitragen, daß es das Unheil eines modernen Krieges viel furchtbarer empfindet, als alle früheren Angriffe, denen es in seiner 900jährigen Geschichte als Kaiserstadt ausgesetzt war. 936 wurde Peking von den Tataren erobert, bald darauf von den Chinesen wiedergewonnen und dann 1151 zum zweiten Male an die Tataren verloren. Dschingis-Khan eroberte die Stadt ein Jahrhundert später, und Kublai-Khan baute sie 1280 wieder auf. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts verlegte der Kaiser Yung-lo seine Residenz in ihre Mauern, und seitdem ist sie der Mittelpunkt des Himmlischen Reiches geblieben. Während des Boxeraufstandes von 1900 und der Belagerung der Gesandtschaftshäuser erlitt Peking beträchtlichen Schaden, viele historische Gebäude wurden zerstört und ein Teil des Geschäftsviertels brannte nieder.

Wichtig für die bevorstehende Belagerung sind die Eisenbahnverhältnisse der Stadt. Trotz des heftigen Widerspruchs wurde 1897 eine Eisenbahn zwischen Tientsin und Peking erbaut; doch wurde die Endstation 7 km vor die Tore von Peking nach Lukouschiao gelegt, weil der am Alten so fest haltende Sinn des Hofes das neumodische Verkehrsmittel nicht bis an die heilige Stadt heranführen wollte. Später ist dann aber die Endstation mit der Stadt durch eine elektrische Straßenbahn verbunden worden. Die von einer französisch-belgischen Gesellschaft erbaute Hauptlinie, die von Hankau nach Lukouschiao führt, ist von den Rebellen besetzt und sichert ihnen den wichtigsten Zugang zu der Hauptstadt.

Eine neue Sicherheitseinrichtung für Eisenbahnen.

Unter den Hilfsmitteln, welche Verspätungen in der Beachtung von Gefahrsignalen oder das unbewußte Ueberfahren eines Haltesignals hintanhalten sollen, werden Wiederholungssignale auf den Lokomotiven als die wirksamsten erachtet, sofern sie verläßlich sind. Wie die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" mitteilt, sind in Belgien Versuche mit einer von Vital César angegebenen Signaleinrichtung gemacht worden, deren Ergebnisse die belgischen Staatsbahnen veranlaßten, auf der Linie Brüssel—Lüttich eine regelrechte, ständige Erprobung durchzuführen.

Wie alle derartigen Einrichtungen, so besteht auch die in Rede stehende im wesentlichen aus zwei Teilen, aus dem standfesten, steuernden Teil und aus dem zeichengebenden Teile. Der steuernde Teil ist ein in entsprechender Entfernung von dem Streckensignal ins Geleise eingebauter Streckenstromschließer, der durch Schalter und Stromleitung mit dem Arm des Streckensignals verbunden ist. Der zeichengebende Teil befindet sich auf der Lokomotive und besteht bei der Césarschen Anordnung aus dem Wiederholer, einer Warnungspfeife und Nebenapparaten, welche den Lokomotivführer unter Umständen zum Eingreifen nötigen. Die Signalvorrichtung befindet sich in einem unmittelbar dem Stand des Führers gegenüber angebrachten Blechkästchen und unter Glas und zeigt ein einarmiges Streckensignal nach. Die für Luftdruck oder Dampfbetrieb eingerichtete Warnungspfeife hat jede am Wiederholer vorkommende Zeichenänderung durch ihr vorübergehendes oder andauerndes Ertönen zu verstärken. Während der glatten Fahrt außerhalb der Wirkungssphäre eines Hauptsignales der Strecke steht der Arm des Wiederholers in einem Winkel von 45° schräg nach aufwärts, zeigt also freie Fahrt an und die Warnungspfeife schweigt. Sobald jedoch der Zug über einen der mit dem nächsten Streckensignal leitend verbundenen Streckenstromschließer fährt, erfolgt auf der Lokomotive die Betätigung der Signaleinrichtung, wobei diese die Lage kennzeichnet, welche das Streckensignal einnimmt, dem sich der Zug nähert. Ist das Streckensignal auf „Freie Fahrt" gestellt, dann fällt der Arm des Wiederholers in die wagerechte Lage (Halt), kehrt jedoch unverzüglich wieder in die Stellung für „Freie Fahrt" zurück. Ein kurzer Pfiff der Warnungspfeife ertönt. Der Führer, welcher hierdurch Kenntnis erhält, daß er sich einem Streckensignal, welches freie Fahrt gestattet, nähert, braucht keinen Eingriff an der Signaleinrichtung der Lokomotive vorzunehmen. Steht jedoch das Streckensignal auf Halt, dann fällt der Arm des Wiederholers in die wagerechte Stellung, in der er dann auch verbleibt, während andauernd die Warnungspfeife ertönt.

Durch Ziehen eines ledernen Schiebers kann der Führer den Wiederholer und die Pfeife wieder in die Ruhelage bringen. Wenn das Signal auf „Vorsicht" gestellt ist, dann nimmt der Arm des Wiederholers dauernd die Mittellage zwischen „Frei" und „Halt" ein, und die Warnungspfeife ertönt ununterbrochen. Auch dieser Zustand dauert so lange, bis ihn der Führer durch Niederdrücken eines besonderen Tastknopfes mechanisch abstellt. Das Signal „Vorsicht" hat den besonderen Zweck, an Bahnhöfen oder Abzweigungen anzuzeigen, wenn die Weichen mit verminderter Geschwindigkeit befahren werden sollen.

Die ganze Art der elektrischen Anlage, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, gewährleistet die Unschädlichmachung jedes Betriebsfehlers. Daß immerhin gewisse, den elektrischen Signaleinrichtungen im allgemeinen anhaftende und sich nie vollständig bekämpfen lassende Mißhelligkeiten vorhanden bleiben, liegt in der Natur der Sache.

Farbenphotographien vom Mars.

Da der Planet Mars seine Geheimnisse der Forschung durchaus nicht mit solcher Offenheit preisgeben will, daß die Astronomen zu einer Einigkeit über die Gestalt seiner Oberfläche und die auf ihr sich vollziehenden Ereignisse gelangen können, so geht man ihm mit allen Mitteln zu Leibe, die sich irgend darbieten wollen. Das Neueste ist die Herstellung farbiger Photographien vom Mars, die allerdings nicht in dem gewöhnlichen Begriff der Technik, sondern in der Weise ausgeführt werden, daß die Aufnahme von Photographien durch farbige Schirme erfolgt. Zu diesem Zweck wurde von Dr. Tiekhoff an der Hauptsternwarte zu Pulkowa bei Petersburg das große Fernrohr von 75 Zentimeter Oeffnung benutzt. Der Mars erscheint darin in der freilich noch immer ziemlich geringen Größe von etwa 1½ Millimeter im Durchmesser. Die farbigen Schirme ließen Lichtstrahlen von roter, orangener, gelber und grüner Farbe hindurch. Die Photographien gelangen vortrefflich und ergaben die wichtige Tatsache, daß das rote Bild von dem grünen in vielen Punkten abwich. So erschienen auf den roten Aufnahmen die sogenannten Festländer (Hellas, Elysium usw.) auffallend hell, so daß auch die mutmaßlich mit Schnee oder Eis bedeckte Südpolargegend des Planeten dagegen zurücktrat. Anderseits war diese auf den grünen Bildern weitaus das hellste Gebiet. Die sogenannten Meere des Planeten erschienen dagegen auf den roten Photographien sehr dunkel, auf den grünen grau. Die vielumstrittenen Kanäle konnten am besten in rotem und orangerotem Licht erkannt werden.

Dr. Tiekhoff schließt, daß der Südpol eine mehr grünliche als weiße Farbe besitzt und daher wohl eher von Eis als von Schnee bedeckt ist. Außerdem hat das als Libyen bezeichnete Gebiet in den letzten Wochen die besondere Aufmerksamkeit der Astronomen erregt, da es an mehreren Sternwarten in ganz auffälliger Helligkeit beobachtet worden ist, als ob sich dort eine glänzende Wolke gebildet hätte.

* **Kammersängerin Schabbel-Zoder** ist soeben unter glänzenden Bedingungen zu einer Ballantournee vom Januar bis März 1912 engagiert worden. Bis dahin wird die Künstlerin eine große Anzahl Gastspielengagements in Deutschland absolvieren.

SLUB
Wir führen Wissen.